



Nr. 1 März 2007

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern



KLJB

Katholische
Landjugendbewegung
Bayern

Landesausschuss I/2007

Mit erfreulich vielen Delegierten fand vom 23. bis 25. Februar der erste Landesausschuss im neuen Jahr statt.

Der Landesausschuss begann am Freitag mit einer erweiterten Austauschrunde. Durch dieses neue Element auf unseren Landesgremien soll der Austausch von



Margret Zellner und Sebastian Maier probieren sich als Spätzle-Köche: das Ergebnis konnte sich sehen lassen

dene Bibelstellen bearbeitet und der internationale Arbeitskreis (AKIS) rief die individuellen alltäglichen Gewohnheiten ins Bewusstsein. Ebenfalls am Samstag wurde ein Beschluss des letzten Landesausschusses umgesetzt, im Rahmen von Landesausschuss und Landesversammlung regelmäßig einen Rahmen für die Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Kulturen zu schaffen. Aus diesem Grund hatten wir Besuch von zwei jungen Frauen mit Mi-grationshintergrund aus der israelitischen Kultusgemeinde Straubing, die uns von ihrem Gemeindeleben berichteten und anschließend auch an unserem Gottesdienst teilnahmen. Abgerundet wurde der Abend mit einer Spätzleparty, welche von Landjugendlichen der Diözese Rottenburg-Stuttgart veranstaltet wurde. Durch diese wurden wir auf das diesjährige Bundestreffen in Heudorf am Bussen eingestimmt. Der Sonntag begann mit dem Abschluss der erweiterten Austauschrunde, welche aufgrund des positiven Feedbacks in Zukunft öfters durchgeführt werden soll. Schließlich entschied sich der Landesausschuss für das Thema „Klimawandel“ als Studienteil für die Landesversammlung 2007 in Pfünz. Alles in allem war der erste Landesausschuss ein angenehmer Start ins neue Sitzungs-jahr, der von einer lockeren, kreativen und effizienten Tagungsatmosphäre geprägt war. ●

Robert Meyer

Informationen über Themen und Projekte, die die einzelnen Diözesanverbände derzeit inhaltlich verfolgen, aber auch über Probleme, erfolgreiche Vorgehensweisen und Erfahrungen in bestimmten Themengebieten intensiviert werden. Als erstes haben wir diesmal ausführlich die Nutzung und Effizienz verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten zwischen den unterschiedlichen KLJB-Ebenen thematisiert und dabei interessante Einsichten gewonnen. Der Samstag war geprägt vom Studienteil „Unser tägliches Brot“. Hierbei wurde versucht, mehrere praktische Herangehensweisen an das Thema „Ernährungssouveränität“ zu vermitteln. Nach einigen Ausschnitten aus dem Film „We feed the world“ und einer anschließenden Diskussion über dessen Inhalte wurden verschiedene Workshops angeboten. Der Fachkreis Agrarpolitik (FKAP) thematisierte dabei die Milchpreispolitik, während es beim Frauenarbeitskreis (FRAK) Ernährungssouveränität zum Anbeißen gab. Beim theologischen Beitrag wurden verschie-



Liebe Leserinnen und Leser,

„Die heutige Katholische Landjugend drängt heraus aus rein seelsorgerischer Betreuung, wie sie in der Gestapozeit äußerlich erzwungen war, zur **Selbstverantwortung und Aktion** der Laienführer (Landjugendführer), die in Dekanaten und Bistümern des ganzen Landes ernannt oder **gewählt** werden. Sie drängt heraus aus den städtischen Formen der ehemaligen Jugendbewegung und sucht ihrer eigene **Art und Lebensform** in den Dörfern zu finden. Bei der heutigen sozialen Struktur des Dorfes beschränkt sie sich nicht nur auf Bauernburschen und Bauernmädchen. [Alle] sollen in den Dorfgruppen der Katholischen Landjugend **geistigen und sozialen Halt und herzliche Heimat** finden.“ (Werkbriefe für Landjugend, 1. Brief, August 1947). So beschreibt die Landjugendtagung des Bundes der katholischen Jugend im Juli 1947 in München die Anliegen der Jugend auf dem Land. Noch heute nach sechzig Jahren bilden sie die Grundlage für unser Engagement in der KLJB. Verantwortung übernehmen für sich selbst und für die Gemeinschaft in der Gruppe und des Dorfes, aktiv werden um die Gesellschaft im kirchlichen und politischen Sinne mitzugestalten, Demokratie üben und deren Werte schätzen, im Dorf „herzliche“ Heimat finden – das ist KLJB. Wir legen weiter Hand an den Pflug, um unsere Ziele im Sinne des Kreuzes zu verwirklichen. ●

Joachim Rott

Aktuell	
Landesausschuss	2, 3
International	
Bleiberecht	4
MIJARC Welt	4
Agrar	
Enttäuscht von der Klimakonferenz	5
Landjugendforum	5
Souveränität bei Energiepflanzen	6
Verband	
Film „We feed the world“	6
3 Tage Zeit für Helden	7
Fairbrechen	7
Werkmaterial	
60 Jahre Werkbriefe	8, 9
Aus den Diözesen	
Neues aus Augsburg, München und Freising, Regensburg und Würzburg	10, 11
Bundesebene	
Bundestreffen	11
Persönlich	
100 Tage Landesgeschäftsführer	12

Fernsehmoderatoren, entflohende Sträflinge und Tante Emma

Im Mittelpunkt des ersten Landesausschusses 2007 stand das Thema „Ernährungssouveränität“. Aber auch Klimaschutz und der Faire Handel waren auf der Tagesordnung. Der Kreativität waren hierbei keine Grenzen gesetzt, wie die folgenden Bilder beweisen.



Katharina Niemeyer, Sebastian Maier und Verena Meurer (v.l.) warben mit einer Fernsehshow für das Thema „Klimawandel“ als Studienteil auf der Landesversammlung



Bei der Station des AKIS wurde während des Studienteils „Unser tägliches Brot“ in gemütlicher Runde ausgiebig diskutiert



In Sträflings-Kostümen wurde die Aktion „Fairbrechen“ des BDKJ vorgestellt



Der FRAK machte in seinem Tante-Emma-Laden einen Geschmackstest mit regionalen, biologischen und konventionellen Produkten



In der erweiterten Austauschrunde sammelten und bewerteten die Delegierten ihre Kommunikationswege zu den unteren und oberen Ebenen



Beim Gottesdienst durften - ausgestattet mit einer Kerze - alle ihren persönlichen Platz in der Kirche suchen

Bleiberechtskompromiss

Stellungnahme zum „Kompromiss“ zur Bleiberechtslösung der Innenministerkonferenz (IMK) vom 17. November 2006



Die KLJB Bayern bedauert, dass in dem so genannten „Kompromiss“ zur Bleiberechtslösung der Innenministerkonferenz (IMK) vom 17. November 2006 keiner der geforderten Punkte des BDKJ Bayern für eine „humane und unbürokratische Bleiberechtslösung“ umgesetzt wurde. Bei der Einigung kann weder von einem echten Kompromiss noch von einer wirklichen Lösung die Rede sein. „Für den größten Teil der betroffenen Gruppe ändert sich nichts und es gibt damit keine gerechte Lösung“ meint Helene Brem, Landesvorsitzende der KLJB Bayern, und schließt sich damit der Kritik der Deutschen Bischofskonferenz an. Die Hürden zum Bleiberecht sind nach wie vor hoch. Der Teufelskreis von nicht arbeiten dürfen, weil eine Arbeitserlaubnis fehlt, und Abhängigkeit vom sozialen Netz schließt sich viel zu oft in der Verweigerung der Aufenthaltserlaubnis. Der größte ländliche Jugendverband in Bayern äußert sein Bedauern, dass dem Kindeswohl und dem Schutz der Familie kein größerer Stellenwert zugesprochen wurde. Bei Jugendlichen wirkt sich die Perspektivlosigkeit besonders gravierend und integrationshindernd aus.

Christlichen Grundwerten gerecht werden

Die KLJB Bayern sieht die „erste Stufe“ der Bleiberechtsregelung als schlechtes Vorbild und bedauert, dass mit den Äußerungen speziell vom bayerischen Innenminister Beckstein die politische Öffentlichkeitsarbeit von Signalen der Ablehnung geprägt war. „Wir wünschen uns einen Umgang mit dem Thema, der unseren Werten wie Einhaltung der Menschenrechte und den christlichen Grundwerten gerecht wird“ formuliert Joachim Rott, Landesvorsitzender der KLJB Bayern. Immer wieder werden die Jugendverbände aufgefordert, jungen Menschen wertgebundene Orientierungshilfen zu geben und sich zivilgesellschaftlich zu engagieren. Die KLJB Bayern sieht sich als Teil der bundesdeutschen Gesellschaft. Daher stehen wir für eine solidarische und weltoffene Ausgestaltung des mitmenschlichen Zusammenlebens

und treten für eine humane und unbürokratische Lösung der Bleiberechtsfragen ein. Dies wird auch deutlich durch die interessierte und engagierte Teilnahme von KLJB-Mit-

gliedern am Zwei-Jahres-Projekt „Grenzen überqueren – Migration und interkulturelles Zusammenleben“. Mit diesem Projekt will die KLJB Bayern für diesen Themenbereich sensibilisieren und ihren Verantwortlichen Informationen und Methoden an die Hand geben. Ergebnisse des Projekts sind unter anderem zwei Beschlüsse, in denen die KLJB zum Einen politische Forderungen, mehr Offenheit und Bereitschaft für ein wechselseitiges Aufeinanderzugehen formuliert. Zum Anderen verpflichtet sich die KLJB Bayern, sich weiter mit Fragen der Integration zu beschäftigen und z. B. Menschen mit Migrationshintergrund bei Einstellungen besonders zu berücksichtigen. Die KLJB Bayern fordert die Bundesregierung und die Innenminister der Länder auf,



an einer Verbesserung der Situation zu arbeiten und in die geplante „zweite Stufe“ die genannten Forderungen mit aufzunehmen. Auch Papst Benedikt XVI. forderte anlässlich des diesjährigen Welttages der Migranten eine bessere Auseinandersetzung im Umgang mit Migration & Integration. „Einwanderer gelten heute vielerorts als Bedrohung für die öffentliche Sicherheit“, beklagt der Sekretär des Päpstlichen Migrantenrates, Erzbischof Agostino Marchetto: „Die Tendenz geht heute dahin, die Ordnung und den Wohlstand vor einer scheinbaren Bedrohung von Einwanderern zu schützen. Wir haben oft ein negatives Bild von Menschen, die eigentlich Schutz suchen. Die Medien und die Politik schüren aber durch politische und soziale Spannungen diese negative Einstellung.“ Die komplette Pressemitteilung kann auf www.kljb-bayern.de heruntergeladen werden. ●

Gesichter des MIJARC-Weltteams

LandSicht fragt nach: Wer leitet gerade die MIJARC auf Weltebene und was sind die aktuellen Themen?



Das MIJARC-Weltteam traf sich im September 2006 in Brüssel zur Programmplanung für 2007

Das Bild zeigt das MIJARC-Weltteam (v.l.): Cecile Bulens (Geschäftsführerin), Christine Brandmeir und George Dixon. Dahinter stehend: Carol Bolivar (Lateinamerika-Koordinatorin aus Peru), Hona Tibtashoboka (Afrika-Koordinatorin aus Uganda), Cyprien EssonZe (Afrika-Koordinator aus Kamerun), Anil Jos (Asien-Koordinator aus Kerala), Christian Schärtl (Europa-Koordinator aus Deutschland) sowie Manikyam Barre (Asien-Koordinatorin aus Andhra Pradesh). Es fehlen: Berta Vizcarra (Europakoordinatorin aus Spanien), Nivaldo Ramos (Lateinamerika-Koordinator aus Brasilien) und Florencio Dubé (Weltseelsorger MIJARC, Peru). ●

Name:

George Dixon Fernandez, Präsident
Heimat-Mitgliedsbewegung:
MIJARC Kerala, Indien
im Welt-Team seit:
2004

Schwerpunkt-Themen:

Ernährungssouveränität, Partizipation Jugendlicher, Fundraising
politische Vertretung:
Vertretung in der FAO (Welternährungsorganisation), bei der UNESCO (UN-Organisation für Bildung und Kultur), bei der CIDSE (Plattform der katholischen Hilfswerke), COIC (Konferenz der Internationalen Katholischen Organisationen), Vatikan; Begleitung der Nationalbewegungen und der Kontinentalkoordination in Europa und Afrika

Name:

Christine Brandmeir, Generalsekretärin

Heimat-Mitgliedsbewegung:

KLJB Deutschland

im Welt-Team seit:

2002

Schwerpunkt-Themen:

Solidarwirtschaft, Frauen und Gender, Fundraising

politische Vertretung:

Vertretung bei der ILO (Weltarbeitsorganisation), groupe de huit (Zusammenschluss von zehn katholischen internationalen Organisationen); Begleitung der Nationalbewegungen und der Kontinentalkoordination in Lateinamerika und Asien

Name:

Florencio Dubé, Weltseelsorger

Heimat-Mitgliedsbewegung:

MIJARC Peru

im Welt-Team seit:

2006

Schwerpunkt-Themen:

Begleitung der Nationalbewegungen, Spiritualität und Landpastoral

politische Vertretung:

Vatikan

Name:

Cecile Bulens, Geschäftsführerin

im Welt-Team seit:

seit 2003 arbeitet Cecile im Büro der MIJARC

Schwerpunkt-Themen:

Fundraising, Buchhaltung, Administration

Migration und Integration

Rainer Volkmann war im Januar zu Besuch an der KLJB Landesstelle.

Der Gedankenaustausch fand im Rahmen des Projekts „Grenzen überqueren“ statt und kam über die Recherche zu migrationspolitischen Positionen der Landtagsparteien zustande. Am 16. Januar 2007 trafen sich Verena Meurer, Leni Brem und Ralph Neuberth vom KLJB-Landesvorstand sowie Melanie Reitinger-Hönig, Referentin für Internationales, um mit Rainer Volkmann über das Thema „Migration und Integration“ und die internationale Jugendarbeit der KLJB Bayern zu sprechen. Der SPD-Abgeordnete und die Vorstandsmitglieder der KLJB



Die Landesvorsitzenden Ralph Neuberth, Verena Meurer und Helene Brem (v.l.) überreichen Rainer Volkmann (r), den Werkbrief „Grenzen überqueren - Migration und interkulturelles Zusammenleben“

Bayern stellten viele Gemeinsamkeiten fest. Volkmann betonte die Wichtigkeit einer positiven Auseinandersetzung mit dem Thema auch auf dem Land: „In den ländlichen Gegenden wird die Aufgabe der Integration oft unterschätzt. Hier könnte aufgrund der funktionierenden sozialen Netzwerke Integration vorbildhaft gelingen.“ Rainer Volkmann sagte auch weiterhin seine Unterstützung für die Internationale Jugendarbeit der KLJB zu. Auch er hatte sich im vergangenen Jahr für die Visa der senegalesischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen des UJRCS-KLJB-Workcamps eingesetzt. Die Position zum Thema „Bessere Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ steht unter www.kljb-bayern.de im Bereich Service/Beschlüsse. ●

Melanie Reitinger-Hönig

Enttäuscht von Klimakonferenz

Vom 6. bis 17. November 2006 fand in Nairobi die UN-Klimakonferenz statt. Die KLJB Bayern ist von den Ergebnissen enttäuscht und fordert konkrete Handlungsansätze.

Mit Nairobi war zum ersten Mal ein Land des Kontinents Ausrichter, der am wenigsten zur immer schneller voranschreitenden Klimaveränderung beiträgt und zugleich am meisten darunter leidet. Dies wurde im Vorfeld der Verhandlungen als Signal betrachtet, anzuerkennen, dass Entwicklungsländer besonders drastisch vom Klimawandel betroffen sind.

Enttäuschende Ergebnisse

Die KLJB Bayern ist allerdings der Ansicht, dass die Ergebnisse mehr als enttäuschend sind. Das Kyoto-Protokoll soll erst 2008 überprüft werden (und damit die Entscheidung über ein Anschlussprotokoll), die Verhandlungen über künftige Reduktionsziele von CO₂ beginnen erst Ende 2007. Wie lange verhandelt werden soll und wann konkrete Handlungsanweisungen vorliegen sollen, wurde nicht entschieden. Das langsame Vorschreiten der Verhandlungen ist

angesichts der wachsenden Bedrohungen und der zunehmenden Erkenntnisse über die zukünftige Entwicklung und die Handlungsmöglichkeiten, die wir derzeit noch haben, absolut unverständlich. Schon jetzt sind – vor allem in Entwicklungsländern – die dramatischen Auswirkungen des Klimawandels zu spüren. Immer häufiger werdende Dürreperioden, Überschwemmungen und Hurrikans gefährden die Lebensgrundlage von Millionen von Menschen und zerstören den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen unwiederbringlich. Laut dem kürzlich im Auftrag der britischen Regierung erschienenen Bericht des ehemaligen Chef-Ökonomen der Weltbank Sir Nicholas Stern werden die Gesamtkosten des Klimawandels einen Verlust von mindestens fünf Prozent des globalen Bruttoinlandsproduktes jährlich bedeuten. Bei Einbeziehung einer breiteren Palette von Risiken und Einflüssen steigt der Verlust auf mindestens 20 Prozent an. Nur durch eine sofortige und drastische Reduktion der Treibhausgasemissionen ließen sich die Kosten auf etwa ein Prozent des globalen Bruttoinlandsproduktes pro Jahr reduzieren und ließe sich die

Chance nutzen, die wir jetzt noch haben, dem Klimawandel entgegenzuwirken. Die KLJB Bayern bedauert, dass auf dem Klimagipfel in Nairobi kaum Entscheidungen für ein konkretes und angemessenes Handeln getroffen wurden. „Unverständlich ist es für uns, dass die Verhandlungen über den Klimaschutz nach Auslaufen des Kyoto-Protokolls 2008 wieder verschoben wurden, obwohl die Zeit drängt“, beklagt Sebastian Maier, Landesvorsitzender der KLJB Bayern.

Klimaschutz als Schöpfungsverantwortung

Große Hoffnungen und Erwartungen setzt die KLJB Bayern jetzt in die deutsche EU-Ratspräsidentschaft und den G-8-Vorsitz Deutschlands. „Hier müssen ganz praktische Handlungsansätze erarbeitet werden, im Sinne der internationalen Gerechtigkeit und der wirtschaftlichen Vorsorgepolitik“, fordert Sebastian Maier. Dabei begrüßt die KLJB Bayern, dass die Bundesregierung sich bereits darauf verständigt hat, den Klimaschutz in beiden Gremien zum zentralen Thema zu machen. Außerdem unterstützt die KLJB Bayern den kürzlich veröffentlichten Expertentext der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) unter dem Titel „Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit“. Laut der DBK stellt der Klimawandel gegenwärtig wohl die umfas-



sendste Gefährdung der Lebensgrundlagen der heutigen und der kommenden Generationen sowie der gesamten Natur dar und ist damit eine ernste Herausforderung für unsere Schöpfungsverantwortung. Die komplette Pressemitteilung kann auf www.kljb-bayern.de heruntergeladen werden. ●

Katharina Niemeyer

Landjugendforum

Am 28. März fand das Landjugendforum 2007 in Herrsching statt.

Unter dem Motto „Unternehmer braucht das Land“ trafen sich circa 90 Jungunternehmer/-innen in Herrsching. Mitglieder aus den drei Landjugendverbänden (KLJB, ELJ, BJB) und den Grundkursen aus Herrsching und Grainau fanden sich zum Landjugendforum zusam-



Die Pausen wurden für persönliche Unternehmer/-innengespräche und zum Knüpfen neuer Kontakte genutzt

men, um sich über die Chancen und Herausforderungen für Unternehmen im ländlichen Raum auszutauschen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im bayerischen Bauernverband (BBV) Stefan Groß stellte BBV-Präsident Sonnenleitner in seinem Grußwort die Wichtigkeit von Unternehmen im ländlichen Raum für das Dorfleben heraus. In seinen Augen ist der Familienbetrieb immer noch das beste Unternehmensmodell, weil sich diese Unternehmer/-innen solidarisch für die Dorfgemeinschaft einsetzen und sich an einem aktivem Dorfleben beteiligen. Zur Unternehmensgründung braucht es vier persönliche Voraussetzungen, erklärte die Unternehmenstrainerin Christa Sieber: neben dem Verständnis für Zahlen und Fakten, Disziplin und Durchhaltevermögen sowie einer guten Kommunikation nach außen sind natürlich Visionen wichtig. In Arbeitskreisen konnten sich die Jungunternehmer/-innen über den Erfolgsweg von mittelständischen Unternehmen, die ihren Produktionsstandort bewusst im ländlichen Raum beließen, informieren. Nach der Mittagspause diskutierten landwirtschaftliche Unternehmer/-innen neue Einkommensquellen wie z.B. Christbaumverkauf, Direktvermarktung oder Kräuteranbau mit den Teilnehmenden. Die vielen neuen Kontakte, die entstanden sind, sprechen für eine Wiederholung des Forums im nächsten Jahr. ●

Sebastian Maier

Souveränität bei Energiepflanzen

Die KLJB Bayern fordert eine Beachtung von sozialen und ökologischen Kriterien auch bei Energiepflanzen und kritisiert in diesem Zusammenhang die Besteuerung der Biokraftstoffe.

Der Wettbewerb zwischen dem Anbau von Nahrungspflanzen und Energiepflanzen wird auch in Deutschland neue Herausforderungen für eine souveräne Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln bringen. Passend dazu beschäftigte sich die KLJB Bayern am vergangenen Wochenende auf ihrem Landesausschuss in Geiselhöring mit dem Thema „Ernährungssouveränität“. In den Augen der Delegierten bedeutet dies nicht nur die Unterstützung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft in Entwicklungsländern, sondern auch die Förderung der regionalen Landwirtschaft in Bayern. Dabei dürfen die nachwachsenden Rohstoffe nicht außer Acht gelassen werden. So steigen in Ländern wie z.B. Mexiko bereits die Preise für das Grundnahrungsmittel Mais erheblich an, weil dessen Verwendung als Nahrungsmittel in Konkurrenz zur Nutzung als Energie-



träger für den Export steht. Entscheidend hierbei sind auch die steuerlichen Rahmenbedingungen der Produktion bzw. der Verwendung nachwachsender Rohstoffe in Deutschland. Bereits im Mai 2006 forderte die KLJB Bayern 89 bayerische Abgeordnete des Bundestags sowie die zuständigen Ministerien und Fachausschüsse in einem Brief auf, die Steuerbefreiung für Biokraftstoffe beizubehalten. Leider wurde diesem Anliegen nicht Rechnung getragen. Bereits Ende Juni letzten Jahres beschloss die Koalition die Besteuerung der Biokraftstoffe ab August 2006. „Wir sind nicht zufrieden mit der Entscheidung über die Besteuerung der Biokraftstoffe“, so Sebastian Maier, Landesvorsitzender der KLJB. Die langfristigen positiven Auswirkungen des Einsatzes von regenerativen Kraftstoffen sowohl für die Umwelt als auch für die regionale Wirtschaft gerade in ländlichen Gebieten hätten nicht kurz-

fristigen steuerpolitischen Überlegungen geopfert werden dürfen. Biokraftstoffe stärken regionale Wirtschaftskreisläufe und in ländlichen Gebieten wurden viele Investitionen in diesem Bereich getätigt, insbesondere durch Landwirte. Wie es dort finanziell in den nächsten Jahren weitergeht, ist unklar.

Beimischungszwang

Das Gesetz vom August 2006 schreibt auch die Beimischung von Biokraftstoffen vor. Dazu gibt Sebastian Maier zu bedenken: „Die zwingende Beimischung ist in unseren Augen zwar ein vernünftiges Instrument, um die Biokraftstoffe weiter zu fördern. Aber dann müssen auch soziale und ökologische Kriterien bei der Produktion beachtet werden.“ In der Realität wird jedoch mit unter Palmöl aus indonesischen Plantagen beigemischt. Für diese Plantagen wird in

großem Stil Regenwald abgeholzt. Damit ist weder den Landwirten in Indonesien noch unseren heimischen Bauern geholfen. Wie bei der Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln braucht es auch bei den nachwachsenden Rohstoffen eine Souveränität der Staaten und Regionen, um die Erzeugung und den

Verbrauch auf die Umwelt und die jeweiligen sozialen Verhältnisse des Landes abzustimmen.

Forderungen der KLJB

„Um eine Reduzierung der Importabhängigkeit von Drittstaaten zu erreichen und die Ausbeutung der Menschen und der Natur in Entwicklungs- und Schwellenländern zu verhindern, sollten Investitionen in die regionale Produktion sowie in den Vertrieb und die Verwendung von Biokraftstoffen gefördert werden“, fordert Sebastian Maier. Außerdem braucht es soziale und ökologisch nachhaltige Kriterien für die Produktion nachwachsender Rohstoffe, so die Forderung der KLJB. Die komplette Pressemitteilung kann auf www.kljb-bayern.de heruntergeladen werden. ●

Katharina Niemeyer

Volles Programm

Im Dezember 2006 traf sich der erweiterte Landesvorstand zur Teamklausur.



Der erweiterte Landesvorstand sammelt Ziele und erste Ideen für ein religiöses Projekt

Diesmal fand das Treffen im gemütlichen Landjugendhaus der Eichstätter in Fiegenstall statt. Nach einer ausgiebigen Teamreflexion ging`s an die Planungen für das kommende Jahr. Schwerpunkte sind 2007:

- Ernährungssouveränität (Studienteil auf dem LA I/2007, Erstellung einer Arbeitshilfe mit Aktionsideen, um das sperrige Thema greifbar zu machen)
- Klimawandel/ Klimaschutz (Studienteil auf der Landesversammlung)
- Abschluss des Projekts „Migration“
- 60 Jahre Werkbriefe (Festakt auf der Landesversammlung, Sonderpublikation)
- „religiöses Projekt“: soll Ende 2007 starten; wir haben erste Ideen gesammelt

Außerhalb der üblichen Gremien wie Landesausschuss und Landesversammlung gibt es 2007 zwei größere Veranstaltungen: die Romfahrt und Landtag live im März. Am Bundestreffen wollen wir uns mit einem Café beteiligen. Auch an weiteren Themen wie beispielsweise den Planungen für den Besuch der UJRCs 2008 und kleineren Aktionen für den Fairen Handel bleibt der erweiterte Landesvorstand natürlich dran. Ihr seht, es ist – auch ohne großes Projekt – jede Menge los. Insgesamt war unsere Klausur sehr produktiv, kalorienreich und sehr amüsant! ●

Verena Meurer

We feed the world

Essen global - ein sehr empfehlenswerter Film von Erwin Wagenhofer

In Wien wird täglich soviel Brot weggeworfen, wie die zweitgrößte Stadt von Österreich - Graz - verbraucht. Mit dieser Aussage und eindrucksvollen Bildern beginnt der Film ‚We feed the world‘. „Wir können so sicher nicht weiterleben. Wir müssen anders leben, wir müssen anders essen, anders einkaufen, wir müssen andere Filme anschauen. Darum heißt der Film ‚We feed the world‘ und nicht ‚They feed the world‘“ so Erwin Wagenmüller in einem Interview. Und das zeigt er uns mit wenigen Worten aber sehr eindrucksvollen, starken Bildern. Gezeigt werden österreichische Bauern, die keinen vernünftigen Preis für ihre Produkte bekommen, der Gemüseanbau in Almeria auf tausenden von Hektar unter Plastik mit 20.000 bis 25.000 marokkanischen Arbeitern, die unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten und leben, die Abholzung des Regenwaldes für die Produktion der Futtermittel unserer Tiere und vieles mehr. Der Film bringt dem Zuschauer/ der Zuschauerin auf eindrucksvolle Weise die Thematik nahe. Wer Lösungsvorschläge erwartet, wird enttäuscht sein. Vielmehr regt er zum Nachdenken und Diskutieren an. Auf der DVD gibt es dazu Hintergrundinformationen. Fazit: Sehr empfehlenswert, auch für diejenigen, die



Unmengen von Brot werden täglich in Wien weggeworfen

sich bereits intensiver mit den Problemen unserer Lebensmittelversorgung befasst haben. Mich hat der Film gerade durch seine schlichte Aufmachung sehr beeindruckt. ●

Katharina Niemeyer

Landjugendhaus Dipbach

Klein, aber fein - Selbstversorgerhaus des Diözesanverbandes Würzburg

Das Landjugendhaus befindet sich in Dipbach, einer kleinen Gemeinde etwa 20 km von Würzburg entfernt. Der nächste Bahnhof ist vier Kilometer entfernt, also in durchaus erreichbarer Nähe. Im Landjugendhaus gibt's vierzehn Betten, verteilt auf drei gemütliche und individuell gestaltete Schlafräume (Hauchsuite, Blue Saloon und Sunshine-suite). Eine gut ausgestattete Küche mit Essecke steht bereit, damit keine kulinarischen Wünsche offen bleiben. Außerdem gibt's im Erdgeschoss einen Tagungsraum, der u.a. auch mit Flipchart, CD-Player, Fernseher und Videorekorder ausgestattet ist. Wer nicht nur tagen mag, kann sich im Tischtennisraum oder auf dem Volleyballfeld austoben, im „Werkelraum“ kreativ sein oder den Meditationsraum (mit Sitzsäcken) für spirituelle Impulse nutzen. Highlight ist natürlich der Garten, der zum Abhängen und Feiern einlädt. Dort steht auch die berühmte finnische Grillkota, in der es



auch im tiefsten Winter kein Problem ist, einen Grillabend zu veranstalten. Außerdem kann man auch das gemütliche Rauchfangstüble – gestaltet im Kuhstil – nutzen (Brettspiele für `nen Spieleabend sind ebenfalls vorhanden). Die Arbeitsgruppe K.U.H. (Kümmern um`s Haus) hält das Haus immer gut in Schuss. Das Landjugendhaus in Dipbach ist auf jeden Fall einen Besuch wert! ●

Verena Meurer

3 Tage Zeit für Helden

„3 Tage Zeit für Helden“ läuft bayernweit vom 12. bis 15. Juli.

Unter den gut 360 Gruppen, die sich bis zum 20. Februar bereits über die Homepage www.zeitfuerhelden.de für die 72-Stunden-Aktion des Bayerischen Jugendrings (BJR) angemeldet hatten, befanden



sich fast 60 KLJB-Gruppen – das kann sich sehen lassen! „3 Tage Zeit für Helden“ wird begleitet von Bayern 3. Eine einmalige Chance also, ´mal ins Radio zu kommen. Anmeldungen sind noch bis zum 30. April möglich. Unsere Bitte: Macht mit, meldet Euch an und fordert landjugendspezifische Themen mit ein: regional, ökologisch, fair! Wichtig: In der Anmeldemaske auf der Homepage des BJR müsst Ihr Euch unter der Kategorie „BDKJ“ anmelden. Damit dennoch sichtbar wird, dass Ihr KLJB seid, solltet Ihr Eurem Gruppennamen unbedingt die Verbandsbezeichnung „KLJB“ voranstellen. Nur so wird deutlich, wie viele der Gruppen zur Landjugend gehören. Aber nicht nur über die teilnehmenden Gruppen wird die KLJB die 72-Stunden-Aktion des BJR mitprägen. In vielen Koordinierungskreisen, die in jedem Landkreis die Aufgabenstellung und Koordinierung übernehmen, sitzen KLJB-Verantwortliche aus den Orts- und Kreisvorständen. Sie können mit ihrer Erfahrung aus den KLJB-Aktionen der vergangenen Jahre zum Gelingen des Unternehmens beitragen und Landjugendthemen einfließen lassen. Allen Engagierten an dieser Stelle schon mal ein herzlicher Dank! Weitere Informationen erhaltet Ihr auf der Aktions-Homepage oder bei uns an der Landesstelle bei Martin (m.wagner@kljb-bayern.de). Ach ja: Die Aktions-T-Shirts für 3 Tage Zeit für Helden werden übrigens vom Landjugendverlag LamuLamu geliefert – ein Grund mehr, mit dabei zu sein! ●

Martin Wagner

BDKJ

FAIRBRECHEN

Lebenslänglich für den Fairen Handel! - Aktion des BDKJ Bayern

Schon ´mal einen echten Fairbrecher kennengelernt? Manchen sieht man es gar nicht an, bei Anderen tritt es wiederum ganz deutlich zutage. Doch der BDKJ kriegt sie alle! Mit einer Mischung aus Wettbewerben, Information und politischer Arbeit will der Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Bayern das Anliegen des Fairen Handels in den eigenen Reihen und darüber hinaus wieder bekannter machen. Dreh- und Angelpunkt der Kampagne ist die Webseite www.fairbrechen.de. Passend zum Namen ist hier alles im Krimi-Stil gehalten. Man kann eine Kartei mit prominenten Fairbrechern und Fairbrecherinnen und deren Geständnissen durchforsten, neue Produkte kennen lernen oder die wichtigsten Links abfragen.

Drehbesuch beim Münchner Tatort als 1. Preis im Krimi-Gewinnspiel!

Zentrales Element über den gesamten Kampagnenzeitraum ist ein Fortsetzungskrimi als Gewinnspiel. Wer den Fall löst, kann einen Drehbesuch beim Münchner Tatort gewinnen und ganz aus der Nähe erleben, wie für´s Fernsehen Hochspan-

FAIRBRECHEN

nung erzeugt wird. Die Website ist aber nur ein Teil der Auseinandersetzung mit dem Fairen Handel. Um dem Fairen Handel auf die Schliche zu kommen, braucht es eine direkte Gegenüberstellung: Ein FairParty-Paket mit Produktproben und Methoden für Gremien und Gruppenstunden ist dabei das Fairbrecher-Werkzeug für die Tat vor Ort. Darüber hinaus ist geplant, im Verlauf der Kampagne auch mit der Politik und mit Handel und Produktion Kontakt aufzunehmen. Hier soll von Seiten der Jugend das Anliegen des Fairen Handels eingebracht und Engagement für eine gerechtere Welt eingefordert werden. ●

Eva Maier

Theo`s 1.000 Zeichen



„Herbergsuche“

Nein, ich habe mich nicht in der Ausgabe der LandSicht geirrt. Aber ich möchte die momentanen Diskussionen um die Familienpolitik aufgreifen. Die Politik fordert den Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren, den so genannten Krippenplätzen. Damit soll Frauen die Möglichkeit offen stehen, ob sie wieder arbeiten oder sich in den ersten Jahren um das Kind kümmern. Dies ist für mich der falsche Ansatz: es ist zwar wichtig, dass es mehr Krippenplätze gibt – auch die katholische Kirche bietet diese immer mehr in ihren Betreuungseinrichtungen an – jedoch bleibt vielen Frauen gar keine Wahl. Aufgrund ihrer finanziellen Verhältnisse werden sie „gezwungen“, arbeiten zu gehen. Daher wäre es wichtig, dass solchen Frauen mehr finanzielle Unterstützung zugesichert wird, damit sie wirklich wählen können, ob sie ihrem Beruf nachgehen oder zu Hause bleiben wollen. Außerdem stelle ich einen weiteren Trend fest: Frauen, die sich zu Hause um die Erziehung der Kinder kümmern, werden heute oft als „unmodern“ abgestempelt. Nur Frauen, die gleich wieder in den Beruf einsteigen gelten in unserer Gesellschaft als „modern“. Ich denke dabei, dass beiden „Modellen“ der gleiche nötige Respekt gezollt werden muss, damit man den Frauen und ihrer Situation gerecht wird.

P.S.: Natürlich ist es schon recht „verwunderlich“, wenn ein Mann im Artikel nur von Frauen schreibt. Wenn ich oben nur von Frauen schreibe, meine ich damit natürlich auch die zahlreichen erziehenden Väter, die in dieser Diskussion oft vergessen werden. Hier muss auch angesprochen werden, dass sich der Großteil der Männer in der heutigen Zeit von einem veralteten Familienmodell (Mann arbeitet; Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt) verabschieden muss. An dieser Stelle bedarf es eines Umdenkens in unserer Gesellschaft, damit auch mehr Männer die Möglichkeit des Erziehungsurlaubes wahrnehmen. Die beste Lösung wäre: Vater und Mutter teilen sich die Pflichten, aber auch den Spaß.... ●

Uwe Globisch

Werkbriefausgaben 1947 bis 1960

1947

1. Werkbrief August 1947
Vier weitere Ausgaben folgen

1948

Zwölf Ausgaben ohne Titel

1949

Drei Ausgaben ohne Titel
Vorträge über christliche Ehe
Vorträge über Ehe und Familie (II)
Wir feiern Hochzeit
Jahreslosung 1949
Ein Laienspielbrief

1950

Drei Ausgaben ohne Titel
Katholische Landjugendbewegung
gegen Landarbeiternot
Landmädchen und Landfrau im
Umbruch der Zeit
Landvolk in berufsständischer
Ordnung

1951

Lustig ist die Fasenacht
Rettet die Familie
Sprecherziehung im Dienste des
Laienapostolates
Gesunde Landfamilie
Familienbrauchtum im Jahreslauf
Lebendiger Glaube im Bauernhaus

1952

Bauernbrauch im Jahresablauf II
Landmaschinensegnung
Staat und Sendung (Sonderheft)
Landjugend und Beruf
Laienspiel im Dorf - Doppelheft

1953

Krise im Landvolk
Die Kirche ist das Herz
des Dorfes! - Doppelheft
Herz des Dorfes II
Redeskizzen für die
Winterarbeit 1953/54
Feierabend mit dem Buch



Erster Werkbrief mit einer zweifarbigen Titelseite: 2./3. Heft 1953

Die Werkbriefe werden 60!

60 Jahre Werkbriefe für die Landjugend. Im August 1947 veröffentlichte Emmeran Scharl als Landjugendseelsorger für Bayern den ersten „Werkbrief für Landjugend“. Auf acht Seiten und mit einer Auflage von 1.000 Stück startete diese Ausgabe mit Informationen und Mitteilungen für Verantwortliche in den (Erz-)Diözesen Bayerns.



Dr. Emmeran Scharl (1911-1967) begann 1947 als erster Landjugendseelsorger die „Werkbriefe für Landjugend“ zu erstellen

Was ursprünglich als vorläufige Publikation gedacht war, entwickelte sich zu einer Erfolgsgeschichte mit Höhen und Tiefen. Die Werkbriefe sind eine der traditionsreichsten Arbeitshilfen im Bereich der Jugendpastoral. In den Ausgaben der LandSicht 2007 werden wir die Geschich-

te der Werkbriefe mit historischen und statistischen Informationen vorstellen. Ergänzt wird die Reihe mit Titelbildern und Textauszügen aus den Werkbriefen sowie Glückwünschen von Prominenten.

1947 – 1960

Im Auftrag der bayerischen Bischofskonferenz baute Emmeran Scharl 1947 eine Landesstelle auf, die die Jugendpastoral auf dem Land nach den materiellen und seelischen Zerstörungen der Nazidiktatur ganz besonders fördern und unterstützen sollte. Und „um gegenseitige Verbindung herzustellen“, um in Kontakt zu kommen und zu bleiben mit allen, die an diesem Projekt zusammenwirken sollten, hat er den Anfang gesetzt und im August 1947 den ersten Werkbrief veröffentlicht, der mit folgenden Worten beginnt: siehe Foto 1. Werkbrief (unten). Bis Ende 1948 wurde der Werkbrief monatlich erstellt und erreichte zu diesem Zeitpunkt bereits eine Auflage von 3.000 Stück. Inhaltlich boten die Briefe Informationen aus dem aktuellen Landjugendgeschehen. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten theoretische Abhandlungen und prak-

**1948: Einzelheft
50 Pfennige**

**1957: Einzelheft
60 Pfennige**

tische Anregungen für die Landjugendarbeit vor Ort. Häufig standen diese in klarem Bezug zum religiösen Brauchtum und zum kirchlichen Leben. Der Umfang der Briefe schwankte in der Anfangszeit zwischen acht und 16 Seiten. Das Format ist bis heute bei DIN A 5 geblieben. Ab 1949 ging man dazu über, so genannte Doppelnummern herauszugeben. Damit stieg gleichzeitig der Umfang der einzelnen Ausgaben auf etwa 30 Seiten. Verstärkt wurden in diesem Zeitraum auch die Versuche, die Broschüre mit gestalterischen Elementen aufzulockern. Das zeigte sich im Einstreuen von Zeichnungen in den laufenden Text und in der Gestaltung einer eigenen Umschlagseite. In den Folgejahren nahm der Werkbrief immer mehr das Aussehen einer Zeitschrift an. Anfang 1953 erschien der Werkbrief erstmals mit einer zweifarbigen Titelseite und 1956 als Klammerheftung. Inhaltlich folgte eine verstärkte Konzentration der einzelnen Hefte auf ein jeweiliges Thema (siehe auch die Auflistung der Werkbrief-Titel in den Randspalten). ●

Ilse Martina Schmidberger



(Auszug aus: Werkbrief für Landjugend. 1. Brief, München, August 1947, S. 1)

„Christgläubig, zuchtvoll, heimattreu,...“

Intakte christliche Familie, Grüße von Papst Pius XII. und aktuelles Zeitgeschehen. Ein paar ausgewählte „Schmankerl“ aus den Werkbriefen der ersten zwei Jahrzehnte haben wir auf dieser Seite zusammengestellt.

Wer die ersten Werkbriefe der Landesstelle liest, der merkt, dass Anspruch und Forderung an den jungen Menschen nicht gering waren. Vom Verhalten beim Tanzen bis zum Kino und beim Wirt im Dorf, von genauen Vorgaben zur Durchführung von Treffen auf Ortsebene, der Körperpflege zum jungfräulichen Leben, vom Schwarzhandel bis zur Wohnungs- und Landbeschaffung für Flüchtlinge, gab es für alles ganz exakte Anweisungen. An den Werkbriefthemen aus dieser Zeit ist gut erkennbar, dass die Familie in diesen Jahren einen sehr großen Stellenwert einnimmt. Es wird viel Wert auf eine intakte christliche Familie mit den dazugehörigen Ehepflichten von Mann und Frau gelegt. Auch aktuelles Zeitgeschehen wurde im Werkbrief aufgegriffen. So zum Beispiel nach der gewonnenen Fußballweltmeisterschaft 1954 im Werkbrief „Bild oder Zerrbild von Mann und Frau“ 1955, in dem unter anderem die Sportleidenschaft und hier speziell die „Fußballhysterie der Ehemänner“ aufgegriffen wurde. Mit der Aufnahme der Katholischen Landjugend als Nachwuchsorganisation in den Bayerischen Bauernverband

Aus Werkbrief für Landjugend „Bild oder Zerrbild von Mann und Frau“, Heft 1, Januar – Februar 1955

Die Sportleidenschaft kann die Familie zerstören

„Die Fußballhysterie der Ehemänner ist nur allzuoft der eigentliche Grund vieler Trennungen“, sagte uns ein erfahrener Scheidungsrichter. „Das steht zwar nicht immer in den Akten, aber wenn man nachforscht, wie eine Entfremdung begonnen hat, dann heißt es bei den Frauen häufig genug: Mein Mann hatte nicht einmal am Sonntag Zeit für mich!“

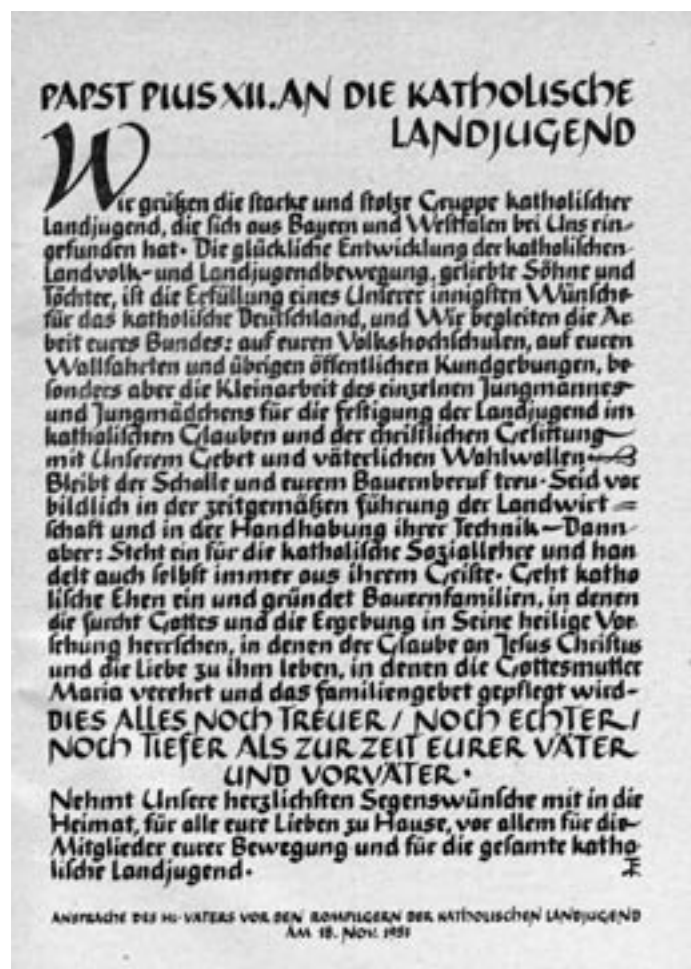
Millionen Frauen werfen dem Sport heute vor, er sei familienfeindlich. Das ist eine sehr schwere Anklage in einer Zeit, die sich allenthalben auf den Wert echter Häuslichkeit zu besinnen beginnt und in der ein eigener Minister für die Familie bestellt wurde. Kein Wunder, daß immer mehr Stimmen laut werden, die in der immer noch wachsenden Spielbegeisterung Gefahren sehen.

„Können wir dafür, daß unsere Frauen so wenig sportinteressiert sind?“ fragen dann die Männer und waschen ihre Hände in Unschuld. Warum gehen sie nicht ins Kino, wenn es sie auf dem Fußballplatz langweilt?“

(BBV) 1953 wurden verstärkt agrarpolitische Themen wie die Industrialisierung und die fortschreitende Technisierung der Landwirtschaft in den Werkbriefen behandelt. Leitlinien und Programme zur Verbesserung der bäuerlichen Situation wurden von den Verantwortlichen der katholischen Landjugend erarbeitet und in den Werkbriefen vorgestellt. Wer weiß zum Beispiel heute noch, dass die Landmaschinensegnung am 1. Mai von

der katholischen Landjugend 1952 eingeführt wurde? Rückblickend waren die Inhalte der Werkbriefe in diesen ersten Jahren von den Aufgaben geprägt, die in einer „Ordnung der Katholischen Landjugendbewegung“ 1949 beschlossen wurden: „[...] Sie will das lebendige christliche Erbe des Landes bewahren, die Abseitsstehenden und Abgleitenden für die Botschaft Christi gewinnen und alle Bereiche des bäuerlichen Lebens durch christliche Menschen und christlichen Geist durchdringen [...]“. Dazu kamen als fordernde Losungen die fünf Bildungsziele, die Emmeran Scharl knapp, prägnant und mitreißend geprägt hat: „christgläubig, zuchtvoll, heimattreu, berufstüchtig, wahrhaft sozial“.

Kathrin Globisch



Aus Werkbriefe für Landjugend „Saat und Sendung“, 3. Heft 1952 (Sonderheft)



Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz

Prominente Glückwünsche

Zum 60-jährigen Bestehen des Werkbriefs gratuliere ich aufrichtig. Nicht erst seit ich der so genannte „Jugendbischof“ bin, habe ich dem Werkbrief manche positive Anregung entnommen. Das schätze ich am Werkbrief besonders: dass er immer wieder aktuelle Themen aufgreift oder auch Themen setzt, die er auf vielfältige, manchmal auch überraschende Weise beleuchtet und dabei den Alltag der Zielgruppe im Blick behält.

Für die Zukunft wünsche ich dem Werkbrief weiterhin viele gute Ideen, solide publizistische Arbeit und eine große Nähe zu den Menschen, die aus der Liebe zu Christus und seiner Kirche erwächst. Einen „Lieblingswerkbrief“ kann ich nicht nennen; dafür ist das Spektrum zu breit.

1954

Zwischen 14 und 17 Jahren Familienheimaten auf dem Land Feierabend mit dem Buch Dorfersammlungen im Winter 1954/55 Liberal oder frei? Bayern wohin?

1955

Bild oder Zerrbild von Mann und Frau Der 1. Mai im Landvolk Heim und Heimat Christliches Weltbild Naturwissenschaft gegen Religion? Weltrevolution oder Weltmission?

1956

Lenin oder Bruder Klaus Feste und Feiern Werdenfeller Beschlüsse 1956 Christendorf gegen Agrarstädte Zeit und Zeitung

1957

Die Bibel hat doch recht Patronin Bayerns - das große Zeichen Katholische Landjugend – Jungenschaft CHRISTUS - Herr im neuen Dorf

1958

Katholische Landjugend – Mädchen Landjugendbewegung im Dorf Geschichtliche Gestalten Herr der Geschichte Berufsständische Landjugend Was wir wollen

1959

Pius XII. an das Landvolk Rettet den Sonntag! Für das Leben der Welt Leben vom Leib und vom Wort Heutige Jugend - einmal anders Was kostet die Freiheit?

1960

Feiert den Sonntag! Wer gewinnt Deutschland? Der Wahrheit eine Gasse! Jahresprogramm 60/61 Wir wollen Wahrheit Männer der Geschichte unter der Lupe



Was heißt Christ sein?

Religiöses Wochenende der KLJB Regensburg im Haus Werdenfels

Insgesamt 16 Jugendliche verbrachten das zweite Adventswochenende 2006 zusammen mit dem KLJB-Seelsorger Holger Kruschina und Diakon Walter Bachhuber. Zum Einstieg entstand im Kreis eine sehr persönliche „Mitte“. Alle hatten einen Gegenstand mitgebracht, den sie mit ihrer Taufe, Erstkommunion oder Firmung verbanden: Kreuze, Bilder, Kerzen, eine Bibel, einen Barbara-Zweig. Mit einem Wortgottesdienst, der das Thema „Katechumenat“ - also eigentlich Taufvorbereitung - zum Inhalt hatte, klang der Abend liturgisch aus. Von der Geschichte und dem Verlauf der Tauf liturgie handelte der Impuls am Samstagmorgen. Anhand von vier Zeichen (Kreuz, Kerze, Kleid, Öl) bildeten sich dann vier Kleingruppen, um sich auszutauschen, bevor ein Taufgedächtnisgottesdienst den Vormittag beschloss. Alle zogen hierzu ein „Taufkleid“ an - die Sakristei in Werdenfels hatte Gottseidank ausreichend Alben zur Verfügung! Nach dem Mittagessen wandte sich dann die Aufmerksamkeit der Firmung zu. Auch hier wurden Kleingruppen gebildet, diesmal anhand der „sieben Gaben des Heiligen Geistes“. So viel inhaltliche Auseinandersetzung verlangte nach etwas „Ruhe“, weswegen viele das kreative Angebot nutzten und eine Sakramentskerze selber gestalteten oder ein Bild malten. Vor dem Abendessen feierte die Gruppe noch einen Bußgottesdienst. Dann wurde es spannend, denn der Nikolaus hatte seinen Besuch angekündigt! Mit Glühwein und Plätzchen stimmten sich alle auf den heiligen Mann ein - der natürlich nur Gutes zu berichten wusste! Am Sonntag stand dann selbstverständlich die Eucharistie im Mittelpunkt. Nach der gemeinsamen Messe in der Hauskapelle ging es noch einmal in den Kursraum zurück, wo Holger Kruschina eine „literarische Sonntagsbeilage“ kredenzte - Lesungen und Musik rund um das Thema (Kinder-) Glaube und Sakramente. Mit vielen guten Eindrücken kehrten die Teilnehmer/-innen nach Hause zurück. ●

Matthias Amberger

Afrika-Kongress in Ghana

Lore Nakasci aus dem KLJB-Diözesanverband Augsburg zieht positive Bilanz ihrer Ghana-Reise mit Bundespräsident Köhler.

Mit der Maschine von Bundespräsident Horst Köhler ist auch Lore Nakasci von der KLJB vom Afrika-Kongress in Ghana zurückgekehrt. „Diese Initiative für eine vertrauensvolle Partnerschaft zwischen Deutschland und Afrika muss unbedingt weitergehen“, zieht Lore Bilanz. Das sei der richtige Weg, um den vergessenen Kontinent stärker in den Blickpunkt Europas zu rücken. Zwischen den 50 jungen Teilnehmenden aus Deutschland und 18 afrikanischen Staaten der zweiten Konferenz „Partnerschaft mit Afrika“ ist ein lebendiges Netzwerk entstanden. Auf Wunsch aller Beteiligten werde es weiter geknüpft, auch wenn noch kein neuer Termin festgelegt worden sei, berichtet Lore, die kurz vor Abschluss des Theologiestudiums steht. Sie hat neun Monate als „Missionarin auf Zeit“ an einer Schule in Kenia unterrichtet und will die neuen Kontakte nutzen, um sich künftig noch stärker für den Schwarzen Kontinent einzusetzen. „Mit unserer Forderung nach besseren Bildungschancen für afrikanische Kinder und Jugendliche in ländlichen Regionen sind wir bei den Staatschefs in Accra auf offene Ohren gestoßen“, resümiert Lore die Bemühungen ihrer Arbeitsgruppe zum Thema Bildung und Beschäftigung. Einige der Politiker - unter den Gesprächspartnern waren die Staatsoberhäupter von Ghana, Liberia, Botswana, Nigeria und Benin - hätten selbst zahlreiche Probleme in den ländlichen Regionen ihres Kontinents beklagt. Dazu gehöre die Schulbildung, in deren Genuss nach wie vor zu wenig Kinder kämen. Nur das Thema Jugendarbeit in Verbänden - außerhalb von Schulen - sei den insgesamt 30 afrikanischen Verantwortungsträgern wenig vertraut gewesen. „Auf dem Gebiet der ‚nonformal education‘ können wir als KLJB dort noch viel Überzeugungsarbeit leisten. Wir sollten vermitteln, wie fruchtbar das soziale Lernen in der Jugendarbeit für die Ausprägung einer Demokratie sein kann.“ In vielen Gesprächen am Rande der viertägigen Veranstaltung seien solche Themen bereits angesprochen worden, sagt die KLJBlerin. Sie kam auf ihrer ungewöhnlichen Reise auch in Kontakt mit prominenten Afrika-Unterstützern und -Unterstützerinnen wie BAP-Musiker Wolfgang Niedecken, Krimiautor Henning Mankell, Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wierczorek-Zeul (SPD) und dem Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe in Berlin, Prälat Karl Jüsten. Die Aufmerksamkeit der Medien schließlich gewannen Lore und andere Vertreter



kirchlicher Jugendverbände in Accra, als sie den Bundespräsidenten am Abschlussabend zum Tanz zur afrikanischen Musik aufforderten. Das Foto des selig lächelnden, tanzenden Staatsoberhauptes im Kreise klatschender Afrikaner erschien in vielen deutschen Zeitungen. „Seine Hartnäckigkeit, sich für Afrika einzusetzen, hat ihm viel Sympathien eingebracht“, ist Lore überzeugt. Im November geht die Initiative mit der dritten Afrika-Konferenz auf dem Petersberg bei Bonn - dort fand auch die erste im Jahr 2005 statt - weiter. Die jungen Ghana-Reisenden wollen ihr Netzwerk auch unabhängig davon weiterknüpfen. Lore hat viele neue Bekannte im Adressbuch stehen: darunter eine Anwältin aus dem Kongo, zwei Schreiner aus Deutschland, zwei junge Unternehmerinnen aus Südafrika und Kenia, eine botswanische Medizinstudentin aus London und den Vertreter einer Studentenvereinigung aus Nigeria. Dass ausgerechnet eine KLJBlerin zur Tagung in Accra unter dem Motto „Zwei Generationen, eine Zukunft“ mitreiste, erklärt Lore so: „Der Bundespräsident wollte gerne jemanden aus unserem Verband dabei haben. Ihn hat beim Weltjugendtag 2005 unser ‚global village‘ in Bonn und unser Einsatz für bessere Lebensbedingungen in ländlichen Gegenden beeindruckt.“ ●

Christian Schärtl

Auf dem Festabend (v.l.): Filmemacher Steffen Düvel, Bundespräsident Horst Köhler, Lore Nakasci (KLJB), Miriam Haar von der evangelischen Jugend. Vorne steht noch Simone Fuchs, Bildungsreferentin der Kolpingjugend



Karten mit Begriffen, Texten und Bildern die den Teilnehmenden als Gedankenstütze beim Ausblick auf das kommende Jahr dienten

La Routsch

Der etwas andere Jahreswechsel der KLJB Würzburg

Sich besinnen und innehalten, Gott danken und bitten, sich voneinander erzählen, aber genauso auch gemeinsam feiern und Spaß haben - darum ging es bei La Routsch, dem etwas anderen Jahreswechsel, den die KLJB Würzburg dieses Jahr zum ersten Mal veranstaltete. 12 KLJBler/-innen aus Würzburg und auch aus anderen bayerischen Diözesen trafen sich über Silvester und Neujahr im Schloss Kirchsönbach. „Himmlicher Jahreswechsel“, so lautete das Motto der drei Tage. Himmlich wurde es auch gleich am ersten Nachmittag, als ein großer Sternenhimmel voller persönlicher Sternstunden des vergangenen Jahres gestaltet wurde. Weiter ging es mit dem schwedischen Film „Wie im Himmel“ und am Silvestervormittag mit einem Bibelgespräch zu Jakobs Traum von der Himmelsleiter, auf der die Engel Gottes auf- und niederstiegen. Am Nachmittag stand dann der Ausblick auf das kommende Jahr im Vordergrund. Auf einem Weg mit mehreren spirituellen Stationen konnten sich die Teilnehmer/-innen schon mal gedanklich auf das Jahr 2007 vorbereiten. Anschließend wurden für alle Jahreskalender gestaltet, mit vielen Gedanken, Wünschen und Texten. Abends war viel Zeit für die Lebensfeier, das anschließende Festmahl und natürlich die Silvesterfeier. Statt Bleigießen oder sonstigen Orakelspielen gab es ein Bibelstellen-Ziehen. Am nächsten Tag endete La Routsch nach dem ausführlichen

Neujahrsbrunch und vielen Segenswünschen für das Neue Jahr. Ende dieses Jahres soll es auf alle Fälle wieder ein La Routsch geben, diesmal im Landjugendhaus in Dipbach. ●

Wolfgang Scharl

Friedensgebet

Der KLJB-Diözesanverband Würzburg traf sich mit der KLB zum gemeinsamen Gebet.

Am 17.12.2006 trafen sich KLB und KLJB an der Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld, um gemeinsam das traditionelle Friedensgebet am dritten Advent zu beten. Entstanden war diese Veranstaltung in



Gemeinsam beim Gebet in der Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld

den 90er Jahren während des ersten Irak-Kriegs. Nun hatte seit Längerem einmal wieder die KLJB – in diesem Fall der Freundeskreis Glaube und Kirche – die inhaltliche Vorbereitung übernommen. Mit verschiedenen Texten und Liedern und einem „Alphabet des Friedens“, bei dem es durch die verteilten Kerzen immer ein bisschen heller und wärmer in der Kapelle wurde, wurde das Friedensgebet gestaltet. Als Erinnerung bekam jede und jeder einen Friedensspruch zum Nachdenken mit auf den Weg. Denn Frieden fängt bei dir und mir an.

Mit einer geschlossenen Faust kann man keine Hände schütteln.

(Indira Gandhi) ●

Verena Meurer

Bunte Fahrt zur IGW

Von lila Biokartoffeln, roten Ballkleidern und blauen Reichstagsstühlen..... Fahrt der KLJB München und Freising zur Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin vom 18.-23. Januar

Es war eine sehr bunte Fahrt zur Internationalen Grünen Woche 2007 – der größten Ernährungs- und Landwirtschaftsmesse. Am Donnerstag, als der Sturm „Kyrill“ in ganz Deutschland so einiges durcheinanderwirbelte, startete eine buntgemischte 45-köpfige Truppe aus allen Ecken der Diözese München und Freising in Richtung Berlin. Und wie Ihr euch sicher vorstellen könnt, waren diese Tage in Berlin nicht nur „grün“, sondern hatten ganz viele unterschiedliche „Farben“:

Rot:

- wie unsere Diskussion mit der SPD-Abgeordneten Marianne Schieder, einer ehemaligen KLJBlerin im Bundestag
- wie so manches Abendkleid auf dem gigantischen Landjugendball, bei dem ca. 3000 Landjugendliche in Abendgarderobe zum Sound einer Big-Band tanzten
- wie das gesaugte Blut im Musical „Tanz der Vampire“, das wir am Sonntagabend genießen konnten

Blau:

- wie die Stühle im Sitzungsraum des Deutschen Bundestages, den wir bei einer Führung besichtigen konnten. Anschließend sind wir diesem Gebäude auch noch „auf 's Dach gestiegen“ und haben die Aussicht von der Bundestagskuppel aus genossen

Grün:

- wie die Diskussion zum Thema „Grüne Gentechnik“ mit dem Bundestagsabgeordneten Dr. Max Lehmer in der Bayerischen Vertretung
- wie die riesige Blumenhalle und die anderen interessanten Hallen zum Thema Landwirtschaft und Ernährung auf der „Grünen Woche“
- wie die Glückspilze, die für den großen Empfang der CMA Karten ergattert hatten und sich mit der High Society der Grünen Woche kostenlos verköstigen ließen
- wie die Preispolizei, die beim KLJB-Stand auf der Messe auf die unge-

rechte Preispolitik der Discounter aufmerksam machte

rosa und hellblau

- wie die nahezu ausgeglichene Mädels-Burschen-Quote bei den Teilnehmenden

lila

- wie eine sehr leckere Biokartoffel, die es auf einem Messe-Stand zu probieren gab - neben den unzähligen, weiteren teils a bisserl exotischen Leckereien natürlich
- wie ein Teil der Partybeleuchtung bei der großen Landjugendparty mit 4000 Leuten und Live-Band in einer Fabrikhalle

grau

- wie die beeindruckende Anzahl von Betonstehlen des Holocaust-Mahnmals
- wie das Brandenburger Tor

Schwarz

- wie die Berliner Nächte, die sehr, sehr lange sind und die man wunderbar durchfeiern kann
- wie die meisten Anzüge der Herren unserer Reisegruppe auf dem Landjugendball; die KLJB hat viele tolle Tänzer aufzuweisen, die sich mit den Damen der Schöpfung gerne auf das Tanzparkett gewagt haben

„Grüne Woche“ in Berlin - das ist ´was für Leute, die vielfarbig interessiert sind, bereit sind, sich mit der farbenreichen Landschaft unserer Lebensmittel auseinanderzusetzen und die es manchmal auch ein bisschen bunt treiben..... :-)

Vroni Hauser



Beim Eröffnungsempfang auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin

Bundesebene

Land- Leben- Luschd

Vier Tage-Event der KLJB-Bundesebene beim Bundestreffen in Heudorf am Bussen

„Zamma Summer“ war das Motto des Sommers 2002. Trotz des „feucht-fröhlichen“ Abschlusses mit Regenmassen erinnern sich wohl viele immer noch gern an das letzte Bundestreffen in Teisendorf. Und dieses Jahr ist es endlich wieder so weit: KLJBlerinnen und KLJBler aus ganz Deutschland treffen sich von 26.- 29. Juli in Heudorf am Bussen zum Bundestreffen 2007. Fand



dieses Event das letzte Mal in Bayern statt, so zieht es nun dieses Jahr alle nach Baden- Württemberg. Es wird ein tolles Programmangebot mit Workshops, Ausflügen, Gottesdienst, Party und auch sonst allem geben, was das KLJB-Herz begehrt. Eine der Neuerungen ist, dass es dieses Jahr ein Bundestreffen- T-Shirt geben wird, das jede/-r Teilnehmer/-in bekommt und welches im Preis inbegriffen ist.

Café der Landesebene

Auch die KLJB- Landesebene wird natürlich mit dabei sein und ein Café anbieten. Dieses wird dem großen Überthema des Bundestreffens „Ernährungssouveränität“ angepasst und mit einem feinen Angebot an Speisen und Getränken und auch einem interessanten Rahmenprogramm ausgestattet sein. Alle weiteren wichtigen Informationen, Anmeldeformalitäten und alles Weitere zur Bundesebene findet man auf der Homepage www.kljb.org ●

Helene Brem

Sag jetzt nix

Martin Wagner ist seit 100 Tagen Landesgeschäftsführer der KLJB Bayern. Grund genug, um ihn ´mal Grundlegendes zu fragen.

Name: Martin Wagner
Jahrgang: 1970
Beruf: Vermessungsingenieur

Im Besprechungszimmer der Landesstelle trifft der sympatische „Gremienfreak“ (Eigenbeschreibung) auf die Kamera der

Journalisten und läßt seiner Mimik freie Lauf. Schade, dass die Zeit nur für vier Fragen reicht.....



Du bist seit 100 Tagen als Geschäftsführer an der KLJB-Landesstelle. Zufrieden mit deiner Arbeit?



Du pendelst täglich die weite Strecke von Lenggries nach München. Schon ´mal überlegt, deshalb umzuziehen?



So ein Verband hat ja viele gewachsene Strukturen, in die man erst reinwachsen muss und viele Fettnäpfchen, die darauf warten, betreten zu werden. Bist du bereits einem Fettnapf begegnet - und reingetappt?



Bist du ein strenger Vorgesetzter?

Ostergruß

Trotzdem

Trotzdem
Dem Leben ein „Trotzdem“ entgegenhalten, wenn es einen hart anpackt. Sich nicht unterkriegen lassen, auch wenn`s schwer wird. Mit einem „Jetzt erst recht!“ neu beginnen, wenn wieder ´mal alles zu Ende schien. Auferstehen aus den täglichen Toden.

Katja Süß

Leben – wirklich leben – scheint gerade ein beliebtes Thema zu sein, gerade wenn man sich die Charts ansieht. „Ich liebe dieses Leben, ich liebe den Moment, in den man fällt, ich liebe dieses Leben, ich liebe diesen Tag, ich liebe diese Welt“, singen „Juli“. Und Christina Stürmer kriegt nie genug vom Leben: „Ich kriege nie genug, da geht noch mehr, ich will alles auf einmal und nichts nur so halb, nicht nur warten, dass etwas passiert.“ Vielleicht ist Auferstehung auch so zu verstehen wie es Katja Süß beschreibt: auferstehen aus den „täglichen Toden“, aus Schwierigkeiten und Problemen, auferstehen zum „wirklichen Leben“. Im Namen des Landesvorstands und des Teams an der Landesstelle wünsche ich Euch, dass Ihr immer wieder eine solche „Auferstehung“ erfahrt, und ein gesegnetes Osterfest! ●

Verena Meurer

Herausgeber
Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstr. 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51-0
Fax: 0 89/17 86 51-44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich
Martin Wagner, Landesgeschäftsführer

Redaktion
Elisabeth Harde, Verena Meurer

Mitarbeit
Matthias Amberger, Helene Brem, Kathrin Globisch, Uwe Globisch, Vroni Hauser, Eva Maier, Sebastian Maier, Verena Meurer, Robert Meyer, Katharina Niemeyer, Melanie Reitingner-Hönig, Joachim Rott, Wolfgang Scharl, Christian Schärfl, Ilse Martina Schmidberger, Martin Wagner

Lektorat
Verena Meurer

Layout
Elisabeth Harde

Druck
Memminger MedienCentrum
87700 Memmingen

Die LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.800 Exemplaren, der Bezug im Abonnement ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Ihr möchtet die LandSicht kostenlos abonnieren oder ein Abo abbestellen? Einfach Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de



In eigener Sache
Redaktionsschluss

In der LandSicht ist stets Platz für Berichte und Neuigkeiten aus den Diözesanverbänden. Sollte es Bilder oder Artikel geben, die eurer Meinung nach dafür geeignet sind, so schickt sie an die KLJB-Landesstelle.

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe ist der 3. Mai 2007.
Wir freuen uns auf einen vollen Postsack!